René Kaiser

Julian und der leuchtende Kompass

Band 6

Der See der leisen Sterne



Kostenlose Leseprobe

Der See der leisen Sterne – Julian und der leuchtende Kompass, Band 6 (PDF)

Originalseiten mit den ersten zwei Kapiteln der deutschen Ausgabe; zusätzlich Cover und Inhaltsverzeichnis.

Inhaltsverzeichnis des vollständigen Buches

Seitenangaben: PDF-Seiten der Kaufdatei, einschließlich Cover. Die Leseprobe enthält ausgewählte Seiten.

Vorwort · PDF-Seite 3
1. Die Nacht, in der ein Stern verschwand · PDF-Seite 6
2. Das Tor aus Mondlicht · PDF-Seite 8
3. Der See, der nicht mehr schlafen konnte · PDF-Seite 10
4. Olivia, die niemals Pause machte · PDF-Seite 12
5. Der Hüter der stillen Wasser · PDF-Seite 14
6. Die Insel der schnellen Gedanken · PDF-Seite 16
7. Das Wunder des Innehaltens · PDF-Seite 18
8. Der kleine Stern, der nicht mehr leuchten wollte · PDF-Seite 20
9. Ein Stern braucht keine Eile · PDF-Seite 22
10. Die Gabe der Geduld · PDF-Seite 24
11. Der Mondfisch · PDF-Seite 26
12. Die Reise unter den Sternen · PDF-Seite 28
13. Der Strudel der Gedanken · PDF-Seite 30
14. Die Gedanken wie Wolken · PDF-Seite 32
15. Die Höhle der stillen Herzen · PDF-Seite 34
16. Die schwierigste Aufgabe · PDF-Seite 36
17. Das Licht im Inneren · PDF-Seite 38
18. Das Herz des Sees · PDF-Seite 40
19. Die letzte Unruhe · PDF-Seite 42
20. Das Erwachen der Sterne · PDF-Seite 44
21. Olivias erste Pause · PDF-Seite 46
22. Der sechste goldene Stern · PDF-Seite 48
23. Der Abschied am See · PDF-Seite 50
24. Ein ruhiger Abend · PDF-Seite 52
25. Das Flüstern des siebten Sterns · PDF-Seite 54

Außerdem im Buch

Was Julian gelernt hat · PDF-Seite 56
Julians Ruhe-Fragen · PDF-Seite 57
Der Satz dieses Bandes · PDF-Seite 58
Der leuchtende Kompass · PDF-Seite 59
Ausblick auf Band 7 · PDF-Seite 60
Impressum · PDF-Seite 61

Hat dich die Probe neugierig gemacht? Das vollständige Buch findest du auf dein-kinderbuch24.de.

KAPITEL 1

Die Nacht, in der ein Stern verschwand



Es war ein Sonntagabend. Julian lag in seinem Bett und konnte nicht einschlafen. Er hatte einen aufregenden Tag hinter sich. Am Vormittag war er Fahrrad gefahren. Danach hatte er Fußball gespielt. Am Nachmittag hatte er mit seinen Bausteinen ein riesiges Raumschiff gebaut.

Eigentlich müsste er müde sein. Aber seine Gedanken wollten einfach nicht still werden. Er dachte an das Fußballspiel. An einen schwierigen Schultag, der morgen vor ihm lag. An sein Raumschiff. Und an die vielen Abenteuer, die er mit Lio bereits erlebt hatte.

Julian drehte sich auf die linke Seite. Dann auf die rechte. Dann wieder zurück.

„Warum kann ich nicht einschlafen?“, murmelte er. Auf seinem Nachttisch lag der leuchtende Kompass. Fünf goldene Sterne funkelten auf seinem Zifferblatt. Mut. Zuhören. Ehrlichkeit. Dankbarkeit. Selbstvertrauen. Julian nahm den Kompass in die Hand.

„Vielleicht brauche ich einfach noch ein Abenteuer.“ Plötzlich hörte er ein leises Geräusch. Pling. Julian blickte auf. Pling. Ein winziger silberner Lichtpunkt schwebte über seinem Bett. Dann erschien ein zweiter. Und ein dritter. Die Lichtpunkte bewegten sich langsam durch das Zimmer. Sie sahen aus wie kleine Sterne. Julian staunte.

„Wow.“ Doch plötzlich erlosch einer der Sterne. Dann ein weiterer. Und noch einer. Julian setzte sich auf.

„Was passiert denn hier?“ Eine vertraute Stimme erklang.

„Das ist leider kein gutes Zeichen.“ Julian drehte sich um. Auf seinem Fensterbrett saß Lio. Der silberne Fuchs trug seinen blauen Schal und blickte besorgt auf die verschwindenden Lichtpunkte.

„Lio!“ Der Fuchs sprang aufs Bett.

„Hallo, Julian.“ Julian zeigte auf die Sterne.

„Warum verschwinden sie?“ Lio betrachtete den Kompass.

„Weil der See der leisen Sterne seine Ruhe verliert.“ Julian runzelte die Stirn.

„Ein See kann seine Ruhe verlieren?“ Lio nickte.

„Und wenn das geschieht, kann sogar der Sternenhimmel dunkel werden.“

KAPITEL 2

Das Tor aus Mondlicht



Der Kompass begann zu leuchten. Seine Nadel drehte sich langsam. Einmal. Zweimal. Dann blieb sie stehen. Sie zeigte direkt auf Julians Fenster. Dort erschien ein silberner Lichtstrahl. Er wurde breiter. Und breiter.

Schließlich fiel das Licht vom Fenster bis auf den Teppich. Dort, mitten im Zimmer, öffnete sich ein Tor aus Mondlicht. Dahinter lag ein wunderschöner See. Sein Wasser war dunkelblau. Tausend Sterne spiegelten sich darin. Am Ufer standen silberne Bäume, deren Blätter im Wind leise klingelten.

Julian staunte.

„Das sieht wunderschön aus.“ Lio nickte.

„Der See der leisen Sterne.“ Julian betrachtete das Wasser.

„Und was stimmt dort nicht?“ Lio zeigte auf den Himmel. Julian sah genauer hin. Zwischen den vielen Sternen lagen dunkle Stellen. Dort fehlte etwas.

„Die Sterne verschwinden.“ Lio nickte.

„Ja.“ Julian sprang aus dem Bett. Er zog sich warme Kleidung an und holte seinen Rucksack. Er packte seine Trinkflasche ein. Einen Müsliriegel. Seine Taschenlampe. Und zwei kleine Erinnerungsstücke seiner bisherigen Abenteuer: den blauen Stein von Brumo und den roten Stein von Bruno, dem Riesen. Die goldene Blume aus dem Garten der kleinen Wunder ließ er in ihrem kleinen Topf auf dem Fensterbrett stehen. Sie würde zu Hause auf ihn warten. Dann nahm er den Kompass.

„Bereit.“ Lio grinste.

„Dann los.“ Gemeinsam traten sie durch das Mondlichttor. Ein kühler Wind strich über Julians Gesicht. Die Luft roch nach frischem Wasser, Moos und Nachtblumen. Als Julian die Augen öffnete, stand er am Ufer des geheimnisvollen Sees. Doch etwas war seltsam. Obwohl alles wunderschön aussah, fühlte sich die Luft unruhig an. Als würde der ganze See auf etwas warten.